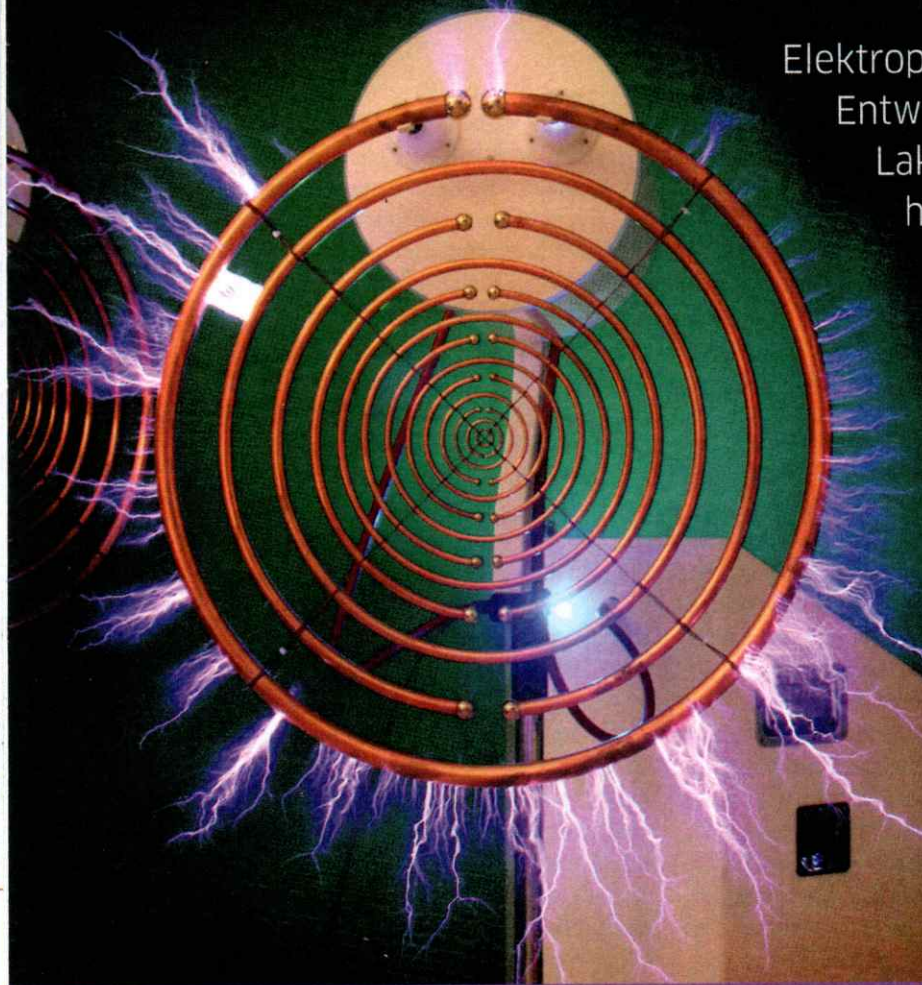


Ein Aufruf an die Wissenschaft

Der Lakhovsky Multiwellen-Oszillator

Elektrophysikalische Therapien, zu deren Entwicklung Nikola Tesla und Georges Lakhovsky maßgeblich beigetragen haben, waren einst ein vielversprechender Zweig der Medizin. Aber obgleich eine Erfolgsgeschichte, verdorrte er. Der Schweizer Hans-Christian Tobler hat nach eigenen positiven Erfahrungen mit einem Lakhovsky-Multiwellen-Oszillator dieses Gerät nachgebaut. Zum zweiten Mal in raum&zeit zeigt er die verblüffenden Möglichkeiten des MWO mit neuen Fallbeispielen auf.

Von Heinz-Christian Tobler, Schweiz



Links außen:
Tesla-Einheit
aus den 1920
Jahren zur Be-
handlung von
Kranken im M-
seumsteil des
Instituts Zeil-
in Österreich

Links:
Typische
Lakhovsky-
Antenne



Links außen:
Georges Lakhovsky (2. v.
re.) bei der MWO-Anwen-
dung 1932.
Mitte und rechts: Bestrah-
lungsapparate der 1920er
Jahre in ärztlicher Hand (Publi-
kationssammlung Tobler)



Robert Stein im
Interview mit
Heinz-Christian Tobler:
„Die Heilkräfte des
Blitzes - Der Lakhovsky
Multiwellenoszillator“



Kostenlos auf
raum-und-zeit.TV

Der russische Erfinder Georges Lakhovsky erkannte - wie Tesla auch - die Wichtigkeit von Schwingungen für das Leben auf der Erde. Er wies nach, dass die Kosmische Strahlung uns auch nährt und sogar eine Grundlage des Lebens ist. Dem interessierten Leser sei die Lektüre seines Buches „Das Geheimnis des Lebens“¹ ans Herz gelegt. Die Erde befindet sich ständig inmitten hochenergetischer Strahlung des Weltalls. Eine Entdeckung, für die erst 1936 der österreichische Physiker Viktor Franz Hess den Nobelpreis erhalten hatte. Diese teils gefährliche kosmische Strahlung trifft auf die Atmosphäre und wird von ihr gefiltert. Nach Lakhovsky bildet jede Körperzelle einen Empfänger für solche Strahlen. Gleichzeitig ist die Zelle aber auch Sender elektromagnetischer Energie, will man Lakhovskys Zeitgenossen Alexander Gurwitsch Glauben schenken. Gurwitsch lieferte Beiträge für das Konzept des morphischen Feldes. Er gilt als Erstbeschreiber der Photonenstrahlung biologischer Systeme, welche er Mitogenetische Strahlung nannte. Heute wird sie wissenschaftlich mit dem Begriff ultraschwache Zellstrahlung bezeichnet, populärer ist der Begriff „Biophotonen“. Georges Lakhovsky wollte ein Gerät entwickeln, mit dem sämtliche Zellen eines Körpers in Resonanz kommen, was nur durch Erzeugung eines dafür vollständigen elektromagnetischen Frequenzbandes geschehen kann. Dies wurde durch die Hochfrequenztechnik und die Entwicklungen von Nikola Tesla ermöglicht. Wenn jede Zelle richtig schwingt, kann sie auch störungsfrei arbeiten, somit können auch die Organe ihren Dienst vollkommen verrichten. Im Betrieb baut das Gerät überdies eine Zellspannung auf, welche erfahrungsgemäß mit fortschreitendem Alter geringer wird. So können auch die beobachteten Verjüngungen durch das Lakhovskygerät erklärt werden. Damit die Zellen ins

Schwingen kommen, muss man erst deren Resonanzfrequenz erzeugen. Da die Zellen in der Größe variieren, brauchen sie natürlich ihre jeweils eigenen Resonanzfrequenzen. Deswegen ist die Erzeugung von Billionen Frequenzen mittels eines Kurzwellensenders Bedingung für den von Lakhovsky gewünschten Effekt. Dieser wird letztlich dann mit der Lakhovsky-Antenne erzeugt. Nur wenn diese integriert ist, handelt es sich um Lakhovsky-Technik. Die klassischen Lakhovsky 12-Ring-Dipolantennen erzeugen mindestens 12 hoch 12 Frequenzen, was 8 916 100 448 256 Frequenzen, in Worten fast 9 Billionen Frequenzen entspricht.

Die Lakhovsky-Antenne

Lakhovsky baute von 1931 bis 1940 (in diesem Jahr emigrierte er von Frankreich in die USA) mindestens 55 Multiwellen-Oszillatoren, den ersten höchstwahrscheinlich mit Hilfe von Nikola Tesla, der sich 1930 in Paris aufhielt. Die Geräte wurden weltweit von Ärzten in Spitälern und Kliniken sehr erfolgreich eingesetzt.

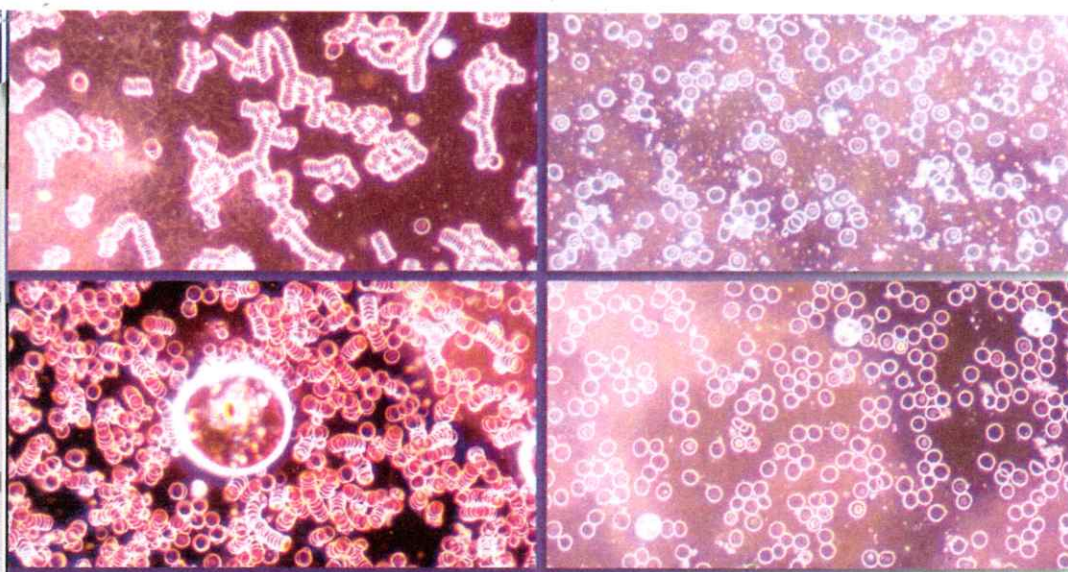
Es gibt nur einen Weg, auf dem man dieser Technologie wieder Gehör verschaffen kann: Indem man mit Fakten aufwartet und auf Forscher, Politiker und Unternehmer hofft, die das Patientenwohl an erster Stelle im Herzen tragen, statt die Gier nach Profit und Macht. Die pharmazeutische Medizin hat sicherlich ihre Berechtigung und große Leistungen erbracht, doch stört es mich, wenn unternehmerische und wirtschaftliche Überlegungen alle anderen Wege der Gesundheitsfindung unterdrücken und kriminalisieren. Hier ein Zitat vom deutschen Ärzteblatt aus dem Jahre 2002: „Der Wettbewerb zwingt zur Erschließung neuer Märkte. Das Ziel muss die Umwandlung aller Gesunden in Kranke sein, also in Menschen, die sich möglichst lebenslang sowohl chemisch-physikalisch

als auch psychisch für von Experten therapeutisch, rehabilitativ und präventiv manipulierungsbedürftig halten, um 'gesund leben' zu können. Das gelingt im Bereich der körperlichen Erkrankungen schon recht gut, im Bereich der psychischen Störungen aber noch besser, zumal es keinen Mangel an Theorien gibt, nach denen fast alle Menschen nicht gesund sind.“²

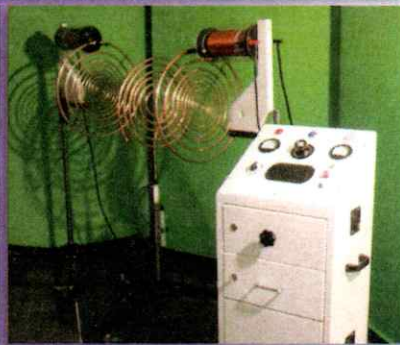
Rettung vor der Pharmadiktatur

Weil ich sehe, wie heute Gesundheitsministerposten von Pharmedikern besetzt werden, in vielen Staaten an einem Verbot des Heilpraktikerberufs gearbeitet wird und Zwangsimpfungen durchgesetzt werden sollen, ist dieser Artikel vielleicht auch die letzte Gelegenheit vor der Errichtung der totalen Pharmadiktatur, dass ich meine Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit vertraut machen kann. Der Mensch muss die Freiheit besitzen, eigenverantwortlich seinen Weg für Heilung und Gesundheit zu wählen. Dies muss auch gesetzlich verankert werden.

Der Multiwellenoszillator ist sicher auch kein universelles Allheilmittel. Er besticht allerdings in manchen Resultaten auf derart beachtliche Weise, dass es mehr als ernüchternd wäre, verklänge auch dieser Artikel von der Fachwelt fast ungehört wie der letzte.³ Die hier präsentierten Heilerfolge sind mir allesamt mitgeteilt worden. Ich stehe für die getreue Wiedergabe dieser Berichte mit meinem Ehrenwort. Es war und ist mein Bestreben, zu überprüfen, ob diese Resultate mit Lakhovsky-Geräten vor über 80 Jahren heute wiederholbar sind. Im Falle der Reproduzierbarkeit muss ich diese Resultate ungeachtet etwaiger Konsequenzen präsentieren. Deshalb baute ich die damaligen Geräte so originalgetreu wie möglich nach. Ich helfe gerne mit meinen Gerätschaften, wenn ordentliche und freie Studien gemacht werden sollen. Darin liegt der



Oben: Blutbilder vor (links) und nach (rechts) einer MWO-Behandlung.
 Rechts: Der Autor Heinz-Christian Tobler.
 Rechts außen: MWO mit Spiralantenne (Frequenzabnahme) für Lokalbehandlung mit Edelgaselektrode



ganze Sinn dieses Artikels. Auch stelle ich gerne Ärzten kostenlos Geräte für die Behandlung von COVID-19-Patienten bereit. Einem Bekannten mit COPD (Chronische obstruktive Lungenerkrankung) konnte ich 2013 innerhalb weniger Minuten die Atemnot nehmen und bei anderen Menschen wurde mir berichtet, wie Atemnot bei Bronchitis und Hustenreiz binnen einer halben Stunde verschwanden.

Wirkung am eigenen Leib

Vor fast genau sieben Jahren las ich den Namen Lakhovsky das erste Mal. Im Juni 2013 bestieg ich mit Fieber und Gliederschmerzen, also einer leichten Grippe im Anflug, das Flugzeug nach Holland, damit ich dort einen Multiwellenoszillator testen konnte. Nach

etwa 45 Minuten in diesem Gerät war das Fieber weg und ich fühlte mich schmerzfrei und pudelwohl. Damit war für mich klar, das Gerät ist kein Humbug, denn ich habe die Wirkung am eigenen Leib erfahren. Ich verspürte einen großen inneren Frieden und eine Gelassenheit, wie ich sie nur in den heiligen Tempelstätten von Südindien erfahren durfte, wo ich 14 Jahre meines Lebens, im Sri Premananda Ashram mit einem Waisenhaus für über 500 Kinder als Gärtner verbrachte.

2014 baute ich mein erstes Gerät nach Bauplänen von Multiwave Research, nachdem ich bereits zwei Geräte erworben hatte. Keines der mir bekannten Geräte am Markt erschien mir gut genug. Beatus Gubler war mein erster Freiwilliger.⁴ Ihn habe ich noch gestern gesprochen und erwähne ihn nur nochmals, weil ich immer wieder nach seinem Befinden befragt werde und ob er noch lebe. Seine schwere, in Schüben erfolgende Autoimmunkrankheit ist seit 2014 stabil und ohne weitere Schübe geblieben. Seinen Fall kann man sich in einem Video auf meiner Webseite www.lakhovsky.ch anschauen.

Nach sechs Jahren Erfahrungen mit eigenen Geräten beziehungsweise Rückmeldungen von Kunden, die in der Regel meine Freunde wurden,

stetiger Weiterentwicklung und Verbesserung meiner Geräte, erlaube ich mir die Veröffentlichung weiterer Resultate der letzten Jahre.

Fallbeispiele und Beobachtungen

Fall 1: Ein spektakulärer Fall von 2020 erreichte mich erst vor wenigen Tagen: Ein 72-jähriger Patient begab sich wegen seiner Krampfadern in Behandlung und hatte eine Venenoperation im Spital. Während seines Krankenhausaufenthaltes stieß er sich so unglücklich am Zeh, dass dieser aufplatzte und kein Wundverschluss mehr möglich war. Man wollte an ihm schon in der Klinik eine Teilamputation am Fuß vornehmen, welche der Patient jedoch vehement verweigerte. Er behandelte sich selbst in Eigenverantwortung 45 mal mit dem von mir gebauten Großgerät eines Heilpraktikers und hielt die Wunde durch eine spezielle Salbe eines Apothekers feucht. Das Resultat ist enorm und geschah wider die Erwartung des Heilpraktikers und dreier Ärzte, die allesamt auf eine Amputation gedrängt hatten. Ein Knochen mit Zehennagel sind dabei weggefallen. Der Fuß ist aber gerettet.

Fall 2: Patientin, 80 Jahre alt mit derart schwerer Arthritis in den Händen, dass sie keine Faust mehr machen konnte. Nach der ersten Behandlung war dieser Faustschluss wieder möglich und seither kommt sie wöchentlich für eine Behandlung und ist überglücklich. Es ist außergewöhnlich, dass nach einer einzigen Behandlung derartige Erfolge möglich sind.

Fall 3: Patientin, 84 Jahre alt mit schwerer Kniearthrose und schweren Schmerzen. Ein künstliches Gelenk wurde empfohlen. Sie lehnte ab. Nach zwölf wöchentlichen Behandlungen ist sie die meiste Zeit völlig schmerzfrei und ohne Schmerzmittel. Nur gelegentlich spürt sie ganz leicht noch etwas am Knie, nicht vergleichbar mit den ursprünglichen Schmerzen.

Fall 4: Die Leiterin eines Standesamtes hatte eine sogenannte *frozen shoulder* (adhesive capsulitis) und kam eine Woche vor dem schon angesetzten Operationstermin überraschend mit einer

Nach einer Venen-OP stieß sich der Patient den Zeh, der aufplatzte; ein Wundverschluss war nicht mehr möglich. Der Fuß sollte teillamputiert werden. Patient lehnte ab und behandelte sich stattdessen 45 mal mit dem MWO. Das untere Bild zeigt den Erfolg.



Freundin in die Praxis. Ihr Leiden hat sie dabei verschwiegen. Nach 30 Minuten Behandlung mit dem Großgerät hob sie ihren Arm völlig schmerzfrei. Auch sie ist seither von ihrem Leiden befreit und es blieb bei dieser einen Behandlung. Die OP wurde abgesagt.

Metallimplantate stören

Fall 5: Die 20-jährige Tochter eines Heilpraktikers hatte einen drei Zentimeter großen Knoten in der Brust und machte davon eine Ultraschalluntersuchung. Nach fünf Behandlungen war der Knoten kaum noch tastbar und nach insgesamt zehn Sitzungen im Gerät ganz verschwunden. Sie kam fünfmal alle zwei Tage, machte dann zwei Wochen Urlaub und danach nochmals fünf Sitzungen alle zwei Tage. Sie lehnte eine Biopsie ab. Ansonsten hätte der Biopsiemarker, der als kleinstes Metallteilchen, oftmals spiralförmig, hinterlassen wird, eine Behandlung mit dem Multiwellenoszillator vereitelt. So können auch Frauen mit Spiralen für die Verhütung keine MWO-Behandlung durchführen lassen, da kleinste Metallteilchen im Feld Induktionsströme aufnehmen und menstruationsähnliche Schmerzen verursachen. Künstliche Gelenke oder Metallplatten (kleiner als 1 cm²) haben keine Unannehmlichkeiten beim Behandeln verursacht.

Fall 6: Eine 34-jährige Türkin musste sich wegen Flüssigkeit in den Nebenhöhlen täglich Cortison in die Nase sprühen. Nach fünf Behandlungen konnte sie auf das Spray verzichten.

Fall 7: Die Wirkung des Multiwellenoszillators auf das Blutbild nach 15 Minuten MWO-Behandlung: Vor der Behandlung sehen wir das typische Bild einer Geldrollenbildung. Sie tritt in der Schwangerschaft, bei erhöhten Mengen an Immunglobulinen, Thrombozyten und Fibrinogen im Blut sowie bei einigen Erkrankungen auf, die durch Erythrozytose und Anämien gekennzeichnet sind. Ferner zeigt sie sich nach zwei Minuten Mobilfunk, was man mit Dunkelfeldmikroskopie nachweisen kann.

Fall 8: Eine österreichische Klinik, deren Namen wir verständlicherweise geheim halten, berichtet: Sehr gute Erfahrungen haben wir gemacht bei Problemen des Bewegungsapparates.

Ein paar Beispiele: 1. Epicondylitis; 2. Überlastung mit diffuser Schwellung im Ellbogenbereich; 3. Knieschmerzen bei bekannter Chondropathie (Gelenk-abnutzung Grad II); 4. Polyneuropathie der unteren Extremität; 5. Muskelfaser-Verletzungen, Muskelzerrung (schmerzfrei schon nach drei Behandlungen); 6. Besserung einer Fazialisparese nach Operation an der Wange

Fall 9: Desmoid-Tumor, Patientin, 63 Jahre; seit 2012 ist ein durch Biopsie gesicherter Desmoid-Tumor im linken Oberbauch bekannt. Der Tumor wuchs von 12,5 cm x 6,4 cm x 8 cm in den Folgejahren auf gefühlte Handballgröße an. Beginn der wöchentlichen MWO-Behandlung im Mai 2015. Bis März 2019 reduzierte sich dieser (MRT gesichert) auf 9,5 cm x 4,8 cm x 3 cm. Die Behandlung wird fortgesetzt und der Tumor schrumpft weiter, was noch durch ein erneutes MRT nachgewiesen werden muss.

Fall 10: Carpal tunnel syndrome, Patient 69 Jahre; ein Jahr progrediente Schmerzen im linken Handbereich. Neurologe empfiehlt eine OP. Nach acht MWO-Behandlungen schmerzfrei.

Fall 11: LWS-Syndrom chronisch, Patientin 47 Jahre; seit Jahren ständig rezidiv. Lendenwirbelschmerzen bei bekanntem LWS-Prolaps-Geschehen. Patientin will OP vermeiden und führt zehn wöchentliche Behandlungen durch. Rasche Verbesserung der akuten Beschwerden, schmerzfreie Intervalle vergrößern sich. Alle vier Wochen wird eine MWO-Behandlung für die Stabilisierung des Behandlungserfolges durchgeführt.

Fall 12: Asthma Bronchiale, Patientin 64 Jahre mit großen Beschwerden in der Pollenflugzeit. Sie kommt jährlich für sechs wöchentliche Behandlungen (30 Minuten). Auf Astmaspray kann sie fast gänzlich verzichten.

Einsatz bei ALS

Fall 13: Schließlich komme ich auf den mir wichtigsten Fall, den ich schon im Artikel 2018 erwähnt habe. Durch eine Therapie mittels MWO, einer von mir gebauten Rife-Maschine, die gegen Pilzbefall im Hirn von 2018 bis 2020 eingesetzt wurde und einem vom Patienten selbst entwickelten Ernährungs-

plan, konnte einem ALS-Patienten sein Leben wiedergegeben werden. Die Ende 2015 diagnostizierte irreversible ALS-Krankheit, wurde inzwischen von diesem Patienten fast vollständig besiegt. Die Ursache, eine Wurzelbehandlung mit Amalgam, wurde durch Entfernen des Zahnes beseitigt. Der Patient konnte weiter sein Gewicht und die Muskulatur aufbauen und läuft täglich vier Kilometer. Er ist in Grunde symptomfrei. Am 15. Juni 2017 bekam er von mir kostenlos ein Lakhovsky-Gerät für die Selbstbehandlung. Er saß damals abgemagert im Rollstuhl mit Sauerstoffgerät. Heute spürt er nur noch sehr selten, nur in heftigen Stresssituationen, ein Brennen im Kopf. Inzwischen hat er viele Bestandteile seines Protokolls wie Metallentgiftung, Pilz- und Parasiten-Bekämpfung, die Aufnahme von Antioxidantien und hohen Vitamindosen, die in der EU inzwischen verboten sind, stark reduziert. Ziel ist das Führen eines normalen Lebens, was bei ihm jetzt ein veganes Leben ist. Ein Bild vom 9. November 2020 veranschaulicht die Genesung. ALS hat er nach seinen Angaben definitiv besiegt. An seinen Schilderungen erkennt man, wie wichtig Eigenverantwortung, Willenskraft, Disziplin, richtige Ernährung und eine spirituelle Persönlichkeit sind, die man in der Krankheit zwangsläufig entwickeln muss. Es ist kein Wunder, dem wir hier begegnen, sondern der Summe all dieser Faktoren als Lebensweise, in Verbindung mit der Teslatechnik. Eine Genesung in Harmonie mit der Schöpfung. ■



Dieser Mann litt unter amyotropher Lateralsklerose (ALS). Die Krankheit gilt als unheilbar.

© Alle Bilder Tobler

Fußnoten

- 1 Über den Buchhandel beziehbar
- 2 www.aerzteblatt.de/archiv/32976/Gesundheitssystem-In-der-Fortschrittsfalle
- 3 „Die Heilkraft des Blitzes“, raum&zeit Nr. 214, Juli/August 2018, S. 64-69
- 4 a.a.O. S. 66

Der Autor



Heinz-Christian Tobler entstammt einer Schweizer Familie promovierter Chemiker. Er hat 14 Jahre lang in Indien als Pflanzenzüchter und Gärtner gewirkt und ließ bei seiner Rückkehr in die Schweiz über 20000 Pflanzen in Indien zurück. Von 1987 bis 1995 war er Künstler und Designer und zeigte seine

Werke in der Schweiz und auch an der Art Frankfurt. 2011 kehrte er mit seiner Frau nach Indien zurück, konnte jedoch nach der Ermordung seines spirituellen Lehrers seine Arbeit in Indien nicht fortsetzen. Wieder in Europa hörte er 2013 das erste Mal von dem Lakhovsky-Gerät. Er erwarb zwei MWO-Geräte und baute sie nach. Von 2015 bis 2016 baute er einige der Geräte für Freunde und Bekannte. „Ich möchte an dieser Stelle mich bei allen Menschen bedanken, die mir auf diesem Weg geholfen haben und an mich geglaubt haben. Besonderen Dank gebührt meiner Frau, die immer zu mir hielt auch in sehr schwierigen Situationen.“ Anfragen an: lakhovsky@posteo.de; Website: www.lakhovsky.ch